



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., auswärts 1 M. 45 S. Anfertigungspreis: die kleinpaltine Zeile oder deren Raum 9 S., anwärts 10 S.

Nro. 135.

Welzheim, Dienstag den 30. August 1887

21. Jahrgang.

### Bezirks-Nachrichten.

□ **Welzheim**, 29. Aug. Der Turnwart des Remslandes, Herr Turnlehrer Stadelmaier aus Gmünd, beehrte am gestrigen nachmittag den Turnverein hier mit seinem Besuch und benützte diese Gelegenheit, die Turner einer kleinen Musterung zu unterziehen; insbesondere den Stabübungen legte der Turnwart besondere Bedeutung bei, sofern namentlich das Winterhalbjahr, in dem man im Freien nicht turnen könne, dazu zu benutzen sei, die den Körper geschmeidig machenden Stabübungen im Lokal zu erlernen. Bei den künftigen Preisturnen müsse auch diesen Übungen eine bessere Beachtung zugewendet werden und er, der Gauturnwart, behalte sich vor, bei der nächsten Gauversammlung einen diesbezüglichen Antrag zu stellen. Stadelmaier drückte dem Verein wiederholt seine Anerkennung aus und ermahnte die Turner, fern von politischem Parteiwesen treu zur edlen Sache zu halten und unablässig daran zu arbeiten, den hies. Verein, der einen gesunden Anlauf genommen, immer mehr zu vervollkommen. Der hies. Vorstand, zugleich Gauverband, widmete dem Gauturnwart für seine Bemühungen den Dank des Vereins in einem 3fachen „Gut Heil!“ Die 4-Uhr-Post entführte unseren werten Gast.

### Württemberg.

§ **Stuttgart**, 26. August. Die Maschinenfabrik G. Bausch in Cannstatt hat ein Dampf-Veloziped fertiggestellt. Dasselbe ist vierrädrig, sehr leicht lenkbar, beliebig umzuwenden und anzuhalten und der Gang fast geräuschlos. Der Fahrende sitzt vorne und hat die zur Inbetriebsetzung und Lenkung erforderlichen Hebel vor und neben sich. Ein mit Petroleum zu heizender Siededampfkessel befindet sich hinten zwischen den beiden großen Rädern schief angebracht. Die Kraftübertragung auf die Räder geschieht durch eine Kette. Mittels einer Vorrichtung kann die Geschwindigkeit der Fortbewegung für Berg- und Thalfahrt auf drei verschiedene Grade geregelt werden: die geringste Geschwindigkeit beträgt viereinhalb Kilometer per Stunde, die höchste dagegen bis 20 Kilometer per Stunde. Die Maschine besitzt dreiviertel Pferdekraft und ist von sehr solider Konstruktion. Die Zeit, in welcher Geschäfts- oder Vergnügungsreisende sich des ein- oder mehrstigen Dampfvelocipeds bedienen werden, dürfte nun nicht mehr ferne sein. Die mit dem hiesigen Dampf-

veloziped angestellten Versuche fielen sehr befriedigend aus.

— Ueber die Konversion der 4 $\frac{1}{2}$ proz. württembergischen Staatsobligationen von 1887 wird der „Ffr. Ztg.“ aus Stuttgart geschrieben: Nachdem am 1. August die Frist für die Konversionsanmeldungen abgelaufen war, läßt sich übersehen, daß von der 20.08 Millionen Mark betragenden Umlaufsumme der obigen Anleihe im Ganzen 18.70 Millionen Mark zur Konversion in 4proz. Staatsobligationen angemeldet worden sind. Die nicht konvertierten 4 $\frac{1}{2}$ proz. Stücke von 1877 sind per 15. September ds. Js. zur Parirückzahlung gekündigt, so daß ihren Besitzern ein ziemlich beträchtlicher Verlust erwächst. Daß ein verhältnismäßig so bedeutender Betrag der Anleihe nicht zur Konversion angemeldet wurde, mag einerseits daran liegen, daß sich dieselbe vielfach im Besitz von Landleuten in kleinen Ortschaften befinden, in welchen die Aufforderung zur Konversion nicht genügend beachtet worden ist, und dann mag auch Schuld sein, daß für den Umtausch außerhalb Württembergs ungeachtet des mit Recht erhobenen Verlangens leider keine Anmeldestelle errichtet wurde, obwohl ein Teil der 1877er Anleihe außer Landes untergebracht war.

§ **Gmünd**, 25. Aug. Vorgestern besuchte ein Fremder seinen hier in der Lehre befindlichen 14—15jährigen Sohn. Nachdem der Vater fort war, scheint der Sohn das Heimweh stark bekommen zu haben, in Folge dessen er sich mit einer Zuckerschnur an einem Baum erhängte. Glücklicherweise brach die Schnur, ehe der Tod eintrat, in Folge dessen der Gehängte zu Boden stürzte und nun von hinzukommenden Leuten wieder zum Leben gebracht wurde.

§ Aus **Westernhausen** schreibt man der „Neckar-Ztg.“: Seit einem Jahr leidet ein 19jähriges Mädchen an einer eigentümlichen Krankheit. Während dasselbe gewöhnlich vormittags körperlich und geistig gesund ist, treten gegen Abend Nervenzuckungen ein, in welchem Zustande es für Gedankenübertragung sehr empfänglich ist. Auf Fragen in fremden Sprachen giebt es richtige Antworten in diesen Sprachen u. Trotz aller angewandten Mittel ist es bis jetzt den konsultierten Ärzten nicht gelungen, das Mädchen zu heilen.

§ Bei einer Übung der freiwilligen Feuerwehr in **Neuningen** fiel der Steiger Kienle 8 Meter hoch herab und blieb auf der Stelle tot.

§ **Von der Hohenloher Ebene**, 26. Aug. Dieser Tage kam es in dem Orte Sch. vor,

daß die Bestattung eines totgeborenen Kindes vor sich ging, während der Leichnam noch zu Hause lag. Der Schreiner hatte sich bezüglich des Einlegens des Leichnams in den Sarg auf den Totengräber und dieser auf den Schreiner verlassen, und so unterblieb dieser Akt ganz. Erst mehrere Stunden nach der vermeintlichen Bestattung entdeckte die Hebamme den Irrtum und der Totengräber mußte bei Nacht und Nebel das Versäumte nachholen.

§ Der Jagdpächter Streßler in **Eppstein** feuerte vorgestern auf Rebhühner, traf aber einen ackernden Bauersmann u. dessen Pferd. Arzt und Tierarzt mußten sofort requiriert werden.

— **Römersfunde**. Professor Hölder macht in der Rottweiler Bürgerzeitung bekannt. In diesen Tagen ist auf dem Ausgrabungsfelde eine sehr große, 1,20 Meter hohe, gut erhaltene Amphora aufgefunden worden, sowie eine Schüssel aus Sigillata, einige Messer, ein Dolch und eine gerippte Glasschale. Von dem Gebäude, dem diese Gegenstände entstammen, sind bis jetzt 20 Gelasse aufgedeckt.

— Wie der „Sch. M.“ erfährt, ist von Sr. Maj. dem König in Erfüllung eines längst in artilleristischen Kreisen gehegten Wunsches bestimmt worden, daß vom 1. Oktober d. J. ab das Offiziercorps der württ. Artilleriebrigade nach Feld- u. Fußartillerie getrennt werde. Die Offiziere der Feldartilleriebrigade werden ein Offiziercorps für sich, ebenso die Offiziere des Fuß- u. Art.-Bat., je mit selbständigem Avancement bilden. Die Trennung war auch im Interesse der Ausbildung geboten, da die Technik der Fußartillerie sich im Laufe der Jahre so selbständig entwickelt hat, daß ein gleichmäßiges, vollständiges Beherrschen aller anderen Aufgaben der beiden Waffengattungen für den Artillerieoffizier nicht mehr möglich war.

### Deutschland.

— In beteiligten Kreisen plant man die Errichtung von Schifferschulen. Vom Schifferverein in Magdeburg ist bereits die Errichtung einer solchen Schule beim Handelsministerium angeregt.

— **Mainz**, 26. Aug. Im Tunnel bei Klein-Winternheim wurde gestern in der Frühe die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Dasselbe zeigt einen Schädelbruch und verschiedene Schrammen und hat es den Anschein, daß das Kind — ob lebend oder todt — während der Fahrt des vor-

hergegangenen Zuges im Tunnel herausgeworfen worden ist.

— Die Nachrichten über das Befinden des Fürsten Bismarck lauten recht günstig; der Aufenthalt in Kissingen wird bis gegen Ende der ersten Septemberwoche währen.

— **Berlin**, 27. Aug. Das „Armeeverordnungsblatt“ publiziert eine Kabinetts-Ordre, wonach das nach der Disziplinarstrafordnung für das Heer zulässige Strafmittel des Gewehr- oder Satteltragens in Wegfall kommt.

— **Kiel**, 28. Aug. Das Ostseegeschwader ist heute Vormittag 11 Uhr nach Beendigung seiner Uebungen aufgelöst worden. Der Chef der Admiralität, General-Lieutenant v. Caprivi, ist nach Berlin zurückgekehrt.

— Das kronprinzliche Paar nebst Töchtern wird anfangs nächster Woche in **Berlin** erwartet. Der Kaiser wird den Kronprinzen vor seiner Abreise in die Manöver noch sprechen.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Genesung des Kaisers entwickelt sich in erfreulicher Weise weiter. In den letzten Tagen fanden tägliche Ausfahrten statt; die Kräfte nehmen zu, die Geschäfte werden ungestört erledigt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ brachte bekanntlich vor längerer Zeit die Nachricht, daß das fran-ösische Melinit sich mit der Zeit von selbst auflöse. Das „Petit Journal“ kündigt nunmehr an, die Direktion der Artillerie im Kriegsministerium habe das Melinit durch einen andern Sprengstoff ersetzt, dessen Beschaffung leichter und sicherer sei. Der Ersatz vollziehe sich gegenwärtig in den dem Staate gehörigen oder von ihm beaufsichtigten Fabriken.

— Ein Reichswohnungsgesetz beabsichtigt die nationalliberale Fraktion im Reichstage einzubringen, um die Mängel in Bezug auf die Wohnungen der kleinen Leute heben zu können. So berichtet wenigstens die „Baugewerkszeitung“.

— Die Nachricht des „Kuryer Poznanski“ vom Verbot der polnischen Sprache in der Realschule in Posen hat sich als unrichtig erwiesen.

## Ausland.

— Zum 50jährigen Priesterjubiläum des Papstes am 31. Dezember 1887 wird von dem geschäftsführenden Ausschuss des deutschen Komites zur Vorbereitung der Sekundizfestfeier Sr. Heiligkeit zu einer Pilgerfahrt nach Rom eingeladen. Die Pilgerzüge gehen von verschiedenen Sammelorten aus, zu welche vorläufig Breslau,

## Erzählung.

### Marienthaler!

Originalroman mit teilweiser Benützung italienischer Quellen. Von R. Sabacher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Du drohst mir?“ fragte Theresese Robert Talmier. „Aber ich fürchte Dich nicht — nicht einmal den Tod, da ich des Lebens überdrüssig bin. Du wirst mir also Rede stehen, was Du hier zu suchen hast.“

Der Verbrecher fühlte sich geängstigt und in seiner Sicherheit bedroht durch diese unerwartete Dazwischenkunft seiner Geliebten. Ueberdies konnte Ada jeden Augenblick zurückkehren und dann war sein Vorhaben nicht nur für heute, sondern vielleicht für immer vereitelt. Denn Theresese würde gewiß nicht geschwiegen haben und was wäre ihm dann wohl übrig geblieben, als rasche Flucht, wenn er dieselbe überhaupt noch in seiner Macht hatte.

„Geh!“ sagte er dringend. „Geh und schweige. Begreift Du nicht, daß es sich um ein Geheimnis handelt — ich werde Dir alles sagen — ich arbeite für unserer beiden Zukunft und Glück.“

Doch Theresese bewegte sich nicht von der Stelle — sie brach in Thränen aus.

München und Freiburg i. Br. bestimmt sind. Die Anmeldung zu deren Teilnahme kann unter der Adresse: Dr. Jung in Kleinhubach a. M. bei Aschaffenburg, Bayern, vom 15. Oktober d. J. an erfolgen.

— Das große Geheimnis der französischen Republik ist nunmehr eine allgemein bekannte Thatsache geworden. Der so viel besprochene Mobilisierungsversuch eines franz. Armeekorps ist für das 17. Armeekorps angeordnet worden, nachdem bereits am Tage vorher der Pariser „Figaro“ die diesbezügliche Mitteilung mit allen Einzelheiten ausposaunt hatte. Als eigentliche Waffenprobe wird niemand diese gekünstelte Mobilmachung betrachten. Deutschland namentlich hat an der ganzen Geschichte nur ein mittelbares, allgemein militärisches Interesse.

— **Paris**, 26. August. Der „Figaro“ versichert, die Mobilmachung des 17. Corps werde am 31. August beginnen und bis zum 15. September dauern. Die Zusammenziehung der Truppen werde um Castelnau-dary stattfinden. Der Aufstellung soll die Idee zu Grunde liegen, eine auf Toulouse marschierende Armee in der Nähe von Montgaillard aufzuhalten. Der „Santerne“ sagt, der Kommandant des 17. Armeekorps sei schon seit 3 Wochen unterrichtet, der Mobilisierungsversuch sei daher völlig wertlos.

— **Belgrad**, 27. August. Der Kriegsminister verfügte die Entlassung sämtlicher aktiven Mannschaften, deren Dienstzeit erst im Januar 1888 abläuft. Derselbe ernannte eine Kommission zur Prüfung des Militärorganisationsstatuts.

— **London**, 27. August. Die Kronprinzessin machte vorgestern einen Ausflug nach Portsmouth und reiste auf einem Torpedoboot zurück, das auf der Höhe von Cowes mit dem Wachtschiffe „Invincible“ zusammenstieß. Die Kronprinzessin setzte hierauf die Reise an Bord der in der Nähe befindlichen Kgl. Yacht fort. Gestern besuchte die Kronprinzessin Plymouth.

— **Sofia**, 26. August. Der Prinz hatte gestern alle höheren Offiziere der Garnison zur Tafel geladen und brachte einen Trinkspruch auf das Heer aus, auf welchen der Kriegsminister antwortete. Nach dem Essen unterhielt sich der Fürst mit mehreren Offizieren, die als besondere Freunde des Fürsten Alexander bekannt sind.

## Verschiedenes.

— Aus Halle an der Saale wird berichtet: Wie tief noch hier und da der Aberglaube im Volke wurzelt, davon nachstehende Probe. Im vorigen Monat ver-

„Ich fühle es, daß ich mich getäuscht habe in Dir — ich fürchte, daß Du auf schlechten, verbotenen Wegen wandelst!“ schluchzte sie.

Da erfaßte den Verbrecher Angst und Wut zugleich. Er sah in Theresese nicht mehr die Geliebte, die ihm so viel uneigennütige Zärtlichkeit erwiesen hatte, — er sah nur die Anklägerin in ihr, die ihn durch ein einziges Wort den Gerichten überliefern konnte und zugleich als mächtiges Hindernis zwischen ihm und der Ausführung seiner finsternen Pläne stand.

Mit entschlossener Gebärde zog er einen Dolch hervor und stieß in blinder Wut nach dem unglücklichen Mädchen.

Sie sank mit einem leisen Seufzer zu Boden und ihr Blut begann im nächsten Augenblick ihre Kleider zu färben.

Talmier kümmerte sich nicht länger um sie nachdem er sich überzeugt hatte, daß sie nicht im Stande sei, um Hilfe zu rufen. — Er drang in das Innere der Wohnung, um mit Ada u. Luzie „fertig zu werden“.

Und dennoch hatte das Schicksal oder die Vorsehung beschlossen, daß Theresese zu Talmiers Anklägerin und Verräterin werden sollte. Noch ehe der Verbrecher zu seinen Opfern gedrungen war, erwachte die Schwerverwundete aus ihrer Betäubung —

Sie besaß die volle Erinnerung des Geschehenen und begriff, daß derjenige, den sie heiß und

starb in einem hiesigen Krankenhause ein aus Oberschlesien gebürtiger Arbeiter und wurde auf dem hiesigen Friedhofs beerdigt. Vor einigen Tagen nun erschienen Verwandte des Verstorbenen und verlangten von der zuständigen Behörde allen Ernstes die Ausgrabung der Leiche, da diese keine Ruhe im Grabe finden könne, weil der Verstorbene zu Lebzeiten die Kirchthürklaffe abgenommen und den Verwandten im Geiste erschienen sei, was bedeute, daß er einen derselben im nächsten Jahre nachholen werde. Legte man die Leiche im Sarge auf den Leib statt auf den Rücken, so hätte der Geist des Verstorbenen Ruhe und die Verwandten würden beruhigt werden. Diesem sonderbaren Verlangen ist selbstredend nicht stattgegeben worden, aber es ist nicht gelungen, den Leuten den Aberglauben auszureden.

\* Aus **Bayern**. Ein Reisender, welcher am 23. mit dem Hamburger Zug in Würzburg anlangte, wurde auf dem Bahnhof plötzlich irrsinnig. Er hielt sich für den Fürsten von Bulgarien und glaubte dies dadurch zu beweisen, daß er an jeden, der in seine Nähe kam, Geld in ganz bedeutenden Summen verteilte. So erhielt z. B. ein Kodukteur von ihm einen Hundertmarkschein; allein die Polizei schritt ein, sammelte das Geld wieder und brachte den großmütigen Spender einzuweilen in Sicherheit.

§ Ein Brand in **Fröding** hatte den Tod einer Wöchnerin zur Folge. Die 28 Jahre alte, erst seit vorigem Jahre verheiratete Kirchhammerbäurin lag gerade im Wochenbette, als dicht neben ihrem Zimmer das Feuer ausbrach. Die Frau entsetzte sich darüber so, daß sie irrsinnig wurde, nichts mehr aß und trank und nach mehrtägigem Leiden ihren Geist aufgab.

\* **Offenbach**, 25. Aug. Gestern abend brach in der hiesigen katholischen Kirche ein junger Mann von Heussenstamm während der Beichte plötzlich ohnmächtig zusammen. Er wurde vom Kirchendiener in einem Wagen nach dem Spital geschafft, wo er bald darauf verschied. Die Aerzte konstatierten eine Vergiftung.

\* **Mühlhausen**, 25. Aug. In einem kleinen Tannenwalde bei Reichweiler hat man, wie die „Neue Mühlhauser Zeitung“ schreibt, vorgestern abend den entsetzlich verstümmelten Leichnam einer Frau gefunden. Der Kopf lag zwei Meter von dem Körper entfernt. Fetzen von Fleisch und Kleidern lagen umher. Nach dem Zustand der Leiche zu urteilen, hat der Mord wenigstens vor 4 Wochen stattgefunden. Gestern fand gericht-

innig geliebt hatte, seine mörderischen Hände nun auch gegen Luzie wenden würde, daß er nur zu diesem Zwecke in diese Wohnung eingedrungen sein konnte.

Sie schleppte sich, alle ihre Willenskraft anbietend, auf ihren Knien nach der Thüre hin und öffnete dieselbe. Der Korridor war nur matt erleuchtet, doch Theresese konnte den Eingang zu der Nachbarnwohnung und einen Glockenzug knapp neben demselben deutlich unterscheiden. Mühsam richtete sie sich auf und schellte dreimal mit großer Festigkeit. Ein Diener öffnete die Thüre und schrie erschrocken auf, als er die mit Blut Ueberströmte erblickte.

„Hilfe, Hilfe, um Gotteswillen!“ stöhnte sie. — „Er ist bei den anderen drinnen, er tötet die anderen.“

Der Besitzer der Wohnung kam auf den Ruf des Dieners herbei und beide eilten nun in die Gemächer der bedrohten Frauen.

Sie sahen dort, daß die hilflose Verwundete die Wahrheit gesprochen hatte. — Ein großer eigener Tisch trennte Robert Talmier von seinen Opfern, die entsetzt und in hilfloser Angst auf die Knie gesunken waren.

(Schluß folgt.)

liche Reichenhan statt. Die Person konnte nicht erkannt werden.

\* Vor kurzem sind in **Rehlbach** an der bayerischen Grenze 4 Wohnhäuser und 3 Scheunen abgebrannt. Auch eine ältere Frau fand in den Flammen ihren Tod.

\* **Ein Mann von Gewicht.** Mit dem „dicken“ Max Bischerer in Unterlind, einem Dorfe des Fichtelgebirges, ist dieser Tage einer der „gewichtigen“ Männer aus diesem Leben geschieden. Geboren im Jahre 1865, zeigte sich schon in frühester Jugend, was für eine „Größe“ aus ihm werden würde; denn er hatte schon damals sich eines Körpergewichts zu erfreuen, welches so schwer auf seine Beine drückte, daß dieselben sich nicht wenig nach außen krümmten. Als er 15 Jahre alt war, wog er ziemlich 3 Zentner, und seine Verwandten zogen darum mit dem „Jungen“ hinaus in die Welt, um ihn in München, Berlin, Petersburg u. für Geld sehen zu lassen. Ueberall wohin er kam, erregte er auch wirkliches Aufsehen. Das Reisen bekam dem jungen Manne ganz gut und bald schleppte er seine 4 Zentner mit sich herum. Seine Waden hatten einen Umfang von achtundachtzig Centimeter. Die letzte Zeit war er gar nicht mehr zu transportieren, ja er „verlernte“ sogar das Laufen. Das Leben, zu dessen Erhaltung er täglich einige tüchtige Portionen an Fleisch, Brod und Bier brauchte, wurde ihm zuletzt zur Qual. Er konnte sich vor „Fett“ kaum noch rühren und wurde sichtlich leidend. Nur wenige Pfund hatte er an Körpergewicht verloren, da ereilte der Tod diesen 22jähr. Riesen, der einst von der ganzen Welt angestaunt wurde.

### Der Kaffee.

Der Kaffee ist ein Liebling der Frauen: er ist ein Freund des Haushalts, und zugleich der allgemeine Freund und Wohlthäter der Menschheit, so vielfach man ihn auch schon angefeindet hat, und so langer Zeit es auch bedurfte, um ihn endlich bei uns einzubürgern.

Fast ungläublich klingt uns heute seine Lebens- und Leidensgeschichte, uns Kindern einer Zeit, in welcher der Kaffee, oder wenigstens das, was oftmals so geheißt wird, Einlaß gefunden in jede kleine Hütte, als dort ebenso beliebter Labetrunk, wie der feine Mokka auf den Tafeln der Paläste.

Im Alterthum war der Kaffee noch nicht bekannt, — die alten Griechen und Römer wußten ihrer Zeit noch nichts von

ihm, und erst dem Mittelalter war es vorbehalten, ihn zu „entdecken“, und zwar nicht durch Menschen, sondern — durch die Ziegen! — Wenigstens erzählt die Sage, daß der Abt und die Mönche eines Klosters die Beobachtung machten, daß die Ziegen nach dem Genuße eines gewissen Strauches sehr muntere Sprünge machten, wodurch die frommen Brüder, deren lange beschwerliche Nachtwachen ein die Kräfte belebendes Mittel sehr wünschenswert machten, aufmerksam auf diese Pflanze wurden, u. die Stärkung derselben selber untersuchten. Dieser wohlthätige Strauch aber war: der Kaffee. —

Des Kaffees eigentliche Heimat soll Arabien sein, jedenfalls weiß man, daß die Araber ihn schon im Jahr 900 tranken, doch als 1511 zwei Aerzte zu Mokka ihn für ein schädliches Gift, ein berauschesendes Getränk, und den Genuß geradezu für sündhaft erklärten, brach die Fehde gegen den Kaffee los, welche im Orient eine geraume Zeit hindurch fortgeführt wurde, obwohl man allerhöchst von Sultans wegen die betreffenden ärztlichen Brüder öffentlich für „Dummköpfe“, und den angegriffenen Kaffee für ein ebenso erlaubtes als gesundes Getränk erklärte.

Nach Europa gelangte der Kaffee erst im 17. Jahrhundert, indem er über Amsterdam nach Paris wanderte; denn war auch bereits in der Mitte des 16. Jahrhunderts das erste Kaffeehaus zu Konstantinopel errichtet worden, so zählte das doch eigentlich nicht mit. — Jedenfalls blieb der jetzige Allerweltfreund lange noch ein Luxusartikel, den nicht jedermann erschwingen konnte; — soll doch zur Zeit Ludwigs des 14. von Frankreich das Pfund Kaffee nicht weniger als — 140 Francs gekostet haben. — Trotzdem kam er dort in Mode, und fand viele Anhänger, wie gleichfalls viele Widersacher, welche erklärten: „er schmecke wie übertriebener Atem und bringe die Leute um.“

In Italien ließ man sich bereits zu Anfang des 17. Jahrhunderts den Kaffee recht wohl schmecken, während er in England unter dem gestrengen Regiment des mächtigen Olivier Cromwell streng verboten wurde, und man die Kaffeehäuser schloß. — Besonders spät aber kam er nach Deutschland, wohin er von Frankreich aus gelangte, um erst im 18. Jahrhundert sich allgemeiner Bekanntheit und Belieb-

heit zu erfreuen, — zunächst im Süden: in Nürnberg, Regensburg, Stuttgart u. s. w. durch Kaffeehäuser, Keller, Buden, meist errichtet durch Italiener oder Wiener. In Preußen dagegen entstand das erste Kaffeehaus im Jahr 1721 zu Berlin, und weil der Kaffee sich dann nach und nach einbürgerte, so gab Friedrich der Große, der ein Gegner desselben gewesen sein soll, in einer Verordnung vom Jahr 1787 seiner Mißbilligung darüber Ausdruck: „daß soviel Geld für Kaffeegebrauch außer Landes gehe.“ —

So begann der Kaffee siegreich die bis dahin nach gutem, altem Brauch übliche Morgensuppe zu verdrängen, immer aber noch dauerte die Fehde rüstig fort. — Dichter und Gelehrte, Staats- und andere Männer eiferten und ereiferten sich mehr oder minder geistreich mit Zunge u. Feder dagegen, — umsonst! — ob sie ihn auch für Mord und Ruß erklärten, die Meinung, daß er ein erquickender Trank, ein Vertreiber von Trübsinn und Schmerz sei, blieb doch die maßgebliche: der Kaffee ward Modegetränk und blieb es auch, namentlich als der Trank der Lebante sich mit allerlei einheimischen Gewächsen vermischte, und dadurch billiger und zugänglicher wurde.

Berichtet wird uns freilich, daß es damals, als der Kaffee noch ein seltener Gast bei uns in Deutschland war, Hausfrauen gab, die nicht recht wußten, auf welche Weise ihn zu bereiten. Da gab es komische Dinge in Hülle und Fülle. So kochte man z. B. die ungebrannten Bohnen ab, oder man kochte den gemahlten Kaffee, und wunderte sich sehr, warum er denn gar nicht weich wurde. — Andere versuchten es, den Saß — aus Sparsamkeit — als Brei zu verwenden, und wer es besonders fein machen wollte, der nahm gar geschmolzene Butter, um den Kaffee aufzubraten. Wir lächeln jetzt darüber, freilich wir haben gut lachen. Dazumal betrug eben der jährliche Kaffeeverbrauch noch nicht viele Millionen Zentner, wie heutzutage, ganz abgesehen von den Kunstkaffeesorten, die mit der Zeit entstanden.

Jedenfalls ist der Kaffee jetzt längst Allerweltfreund, allbekannt und allbeliebt geworden, und ist in fast jedem Haus ein gern gesehener Gast.

Revier Gschwend.

## Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 3. September  
Vormittags 10 Uhr  
im „Lamm“ in Welzheim aus dem Staatswald Hagerwald 4—8, Boggenwald 4 und 5:

Am: 21 buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 11 Pfahlholz, 44 Nadelholzscheiter, 122 dto. Prügel, 729 dto. Anbruch.

Paulinenpflege Winnenden.

Unser


## Jahresfest

wird am Mittwoch den 31. August gefeiert werden. Die Feier beginnt Vormittags um 9 Uhr, nachmittags um halb 2 Uhr. Alle Freunde der Anstalt ladet dazu herzlich ein

Inspektor Faulhaber.

Steinbrunn bei Ehornsdorf.

## Anwesen zu verkaufen.

 Unterzeichneter setzt sein Anwesen dem Verkaufe aus; dasselbe besteht in Haus, Wohnung, Scheuer, Stall, Keller, Backofen, Gemüsegarten beim Haus mit 5 Morgen guten Gütern, mit schönen tragbaren Obstbäumen. Es würde sich für Maurer, Kübler, Schuhmacher, Schneider u. s. w. sehr eignen, solche sind wenig vertreten. Die Zahlungsbedingungen können sehr günstig gestellt werden.

Leonhard Werner.

Süße, ungarische, blaue oder weiße

## Weintrauben

garantiert gute Ankunft, ein 5 Kilo Postkorb franko M. 2.60, Pflirsche M. 2.40. Zwetschgen M. 2 gegen Nachnahme oder Kassa.

Anton Thor, Weinbergbesitzer, Werischeß, Ungarn.

## Rechnungsformulare

hält vorrätig die Unterzuberische Buchdruckerei.

Welzheim.

Früh eingetroffen:

## geräucherte Seeflunder, Kieler Bücklinge, neue Häringe,

feinst russische

## Krousa. dinen

bei S. Hohly.

## Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einsendet, erhält franco per Post einen geb. Band des in weitesten Kreisen bekanntesten und beliebtesten

## Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischten Text, Gedichten, Rätseln u. u. zugesandt. Es gibt nichts Passenderes & Billigeres für Lesefreunde. Borchert & Schmid in Kaufbeuren.

Unterweiskach D. A. Badnang.  
Die Unterzeichnete bringt ein  
**Dreherhandwerkszeug z. Verkauf.**  
Daselbe besteht in Drehbank mit Hohlspindel zur Stock- und Schirmdreherei, sowie 2 eisernen Schraubstöcken, ferner Gravierzug zur Holzbildhauerei und die dazu gehörigen Raspeln und Feilen. Bemerkenswert wird, daß das Werkzeug in gutem Zustande ist.  
Karl Spingler,  
Stockdrehers Witwe.

**Korsetten,**  
in ausgezeichnet guter Façon, großer Auswahl und in allen Preislagen empfiehlt  
Adolf Frank,  
Schmidgasse. Gmünd.

**Rheinische Parfümeriewaren-Fabrik in Düsseldorf**  
versendet:

**Echt Kölnisches,** wohriechendes Toilettenwasser fein an Geruch per Carton mit 6 Flaschen 4 Mk., per Carton mit 3 Flaschen 2,25 Mk.  
**Bilienwasser** zur Beseitigung von Sprossen, wirkt zu einem schönen Teint und gibt der gelben Haut eine blendende weiße Farbe per Flacon Mk. 2,50.

**Netten-Zinktur** sehr empfehlenswert zur Beförderung des Haarwuchses per Flacon Mk. 2.  
**Feine** wohriechende Toilettenseife, selbe wirkt zur Geschmeidigkeit und Weiche der rauhen Haut per Stück Mk. 1.—  
3 " " 2,50.

**Rasierseife** beste Sorte per Pfund Mk. 1  
**Kinderseife** per Stück 50 Pfg.  
**Haaröle** sehr fein per Carton mit 6 Flaschen Mk. 1,50.  
Ferner alle Arten Schminken, Pomade, Zahnpulver etc.

Verfandt gegen vorherige Einzahlung der Cassa oder Nachnahme. Preislisten auch nach den fernsten Ländern gratis und franko. Wiederverkäufer Rabatt.  
Adresse:  
**Rheinische Parfümeriewarenfabrik**  
Inhaberin: **Emilie Becker**  
in Düsseldorf.

Badnang.  
**Ein tüchtiger Säger**  
mit guten Zeugnissen, welcher auch mit dem Vollgater arbeiten kann, wird gesucht.  
Fritz Häuser.

A l f d o r f.  
Ein noch guterhaltenes  
**Klavier**  
hat zu verkaufen. Fester Preis 60 Mk. Jeden Tag kann dasselbe eingesehen werden. G. Sautter.

**Trunksucht.**  
Daß durch die briefliche Behandlung u. unschädlichen Mittel der Heilanstalt für Trunksucht in Glarus (Schweiz) Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:  
N. de Moos, Hirzel.  
N. Volkart, Bülach.  
F. Dom. Walther, Courchapois.  
G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd.  
Frd. Tschanz, Röhrenbach Rt. Bern.  
Frau Simmendingen, Lehrer's, Ringingen.  
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Haubersbronn.  
Bei Unterzeichnetem sind stets **Schindele** zu haben. Ziegler.

Garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Ärzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen. Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtl. Certificate bei mir deponirt.

**Neu für Deutschland!**  
**Medicinal-Dessert- & Trink-Weine,**

aus Palästina und Kleinasien.  
Alleinverkauf für Süddeutschland des Deutschen Handels-Vereins in Smyrna.  
Nur eigenes Gewächs aus der im großartigsten Maßstab angepflanzten eigenen Weinanlage kommt zum Versandt:

Smyrnaer Muscat „Budja“	Stark. Trink- und Dessert-Weine.	mit 1/2 Fl. mit 2 Glas 2/3 Fl. mit 3 Glas 1/2 Fl. mit 4 Glas 1/3 Fl. mit 5 Glas	so billig, weil aus erster Hand.
„ „ „Essenz „Seidykot“	Für Blutarmer, Magenleid., Reconvalesc.		
„ „ „Auslese“			
„ „ „Rotwein „Sekt“			
„ „ „roth, süß „Kukludja“			
Bordeaux-Wein (ächt franz. Rothwein) pr. Flasche mit Glas			Mk. 1,50
Gfener „ (ungar. Rothwein) „ „			Mk. 1,25
Erlauer „ „ „ „ „ „			Mk. 1,50
Carlomiser „ „ „ „ „ „			Mk. 1,75
Elfasser Rotwein „ „ „ „ „ „			Mk. —,85
Marsala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. Mk. 1,25 1/1 Fl. m. Glas			Mk. 2,25
Malaga (braun u. rothgoldnen) 1/2 Fl. Mk. 1,25 1/1 Fl. m. Glas			Mk. 2,25
Xeres (Shery pr. 1/2 Fl. mit Glas Mk. 1,25 1/1 Fl.			Mk. 2,25
Dry Madeira pr. 1/2 Fl. mit Glas Mk. 1,75 1/1 Fl.			Mk. 3,25
Muster Ausbruch (ung. Süßw.) pr. 1/2 Fl. Mk. 1,25 1/1 Fl. m. Glas			Mk. 2,25
Tokayer Ausbruch per Originalflasche mit Glas 75 & Mk. 1 und			Mk. 1,50
Gimmeldinger (Pfälzer Weißwein) . . . . . per Flasche mit Glas			Mk. —,70
Margsteiner „ „ „ „ „ „			Mk. —,90
Weidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas			Mk. 1,15
Forster Traminer Weißwein per Fl. mit Glas			Mk. 1,40
Forster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas			Mk. 1,65
Riessteiner (weißer Rheinwein), „ „ „ „			Mk. 2.—
Rüdesheimer „ „ „ „			Mk. 2,50

sind fortwährend zu haben bei  
**Carl Korn, Wein-En-gross-Geschäft in Nürnberg.**  
N.B. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniokapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit.  
In **Welzheim** bei Apotheker **Bilfinger.**

**Thomasphosphatmehl, Kainit & Chilisalpeter**  
(zur Herbstdüngung)

ferner **Reisfutttermehl & Viehsalz.**  
liefert die Großhandlung  
**Heinrich Becker**  
in Heilbronn a. Neckar.  
Aufträge vermittelt zu billigen Preisen **Georg Trumpp** auf Niederheckenhof.

Auflage 352.000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in 12 fremden Sprachen.

**Die Modenwelt.**  
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährl. Mk. 1,25 = 75 Kr. Jahrl. erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- u. Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe u. etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren etc.  
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W. Potsdamerstraße 38, Wien 1, Dperngasse 3.

**2 neue Bukmühlen**  
hat zu verkaufen  
Zimmermann Weitmann.

G m ü n d.  
**Ein tüchtiger Schreiner**  
findet dauernde Arbeit. S. Kunz.

**Preise der Lebensbedürfnisse**  
in Stuttgart  
am Samstag den 27. August.

halb Kilo süße Butter	„ Kilo Rindfleisch 55 Pf
1 M. 10 Pf.	„ Kilo Schweinefleisch 60 Pf
„ Kilo saure Butter	„ Kilo Kalbfleisch 55 Pf.
1 M. — Pfg.	1 Gans 4 M. — Pfg
„ Kilo Rindschmalz	1 Ente 2 M. 40 Pfg
1 M. 30 Pf.	1 Huhn 1 M. 30 Pfg
„ Kilo Schweineschm.	50 Kilo Kartoffeln
65 Pfennig.	4 M. 20 bis 5 M. — Pf.
1 Liter Milch 16 Pfg.	50 Kilo Weischofn
10 frische Eier 60 Pfg.	8 M. 50 Pf.
halb Kilo Weißbrod 13 Pf.	50 Kilo Wicken
„ Kilo Halbweißbrod 12 Pfennig.	11 Mark.
„ Kilo Schwarzbrod 10 Pfennig.	50 Kilo Haber
1 Paar Becken wiegen 80 bis 120 Gramm.	6 M. 60 Pf. bis 7 M. — Pf
halb Kilo Mehl No. 0 21 Pfennig	50 Kilo Heu
„ Kilo Mehl No. 1 19 Pfennig.	4 M. — bis 4 M. 20 Pfg.
„ Kilo Erbsen 18 Pfg.	50 Kilo Stroh
„ Kilo Linsen 26 Pfg.	3 M. — bis 3 M. 20 Pf.
„ Kilo Bohnen 18 Pf.	1 M. — Buchenholz
	11 Mark 50 Pf.
	1 M. — Birkenholz
	10 Mark — Pf.

**Frankfurter Goldkurs**  
vom 27. August 1887.

20-Frankenstücke	16	14	18
Englische Sovereigns	20	33	37
Russische Imperiales	16	68	73
Dufaten	9	54	59
Dollars in Gold	4	16	20